

WEED,
OTT UND
GOTT



Ott, Pot, Dope. Gras, Hanf, Weed. Irgendwie reden alle gerade übers Kiffen. Rapper, Ärzte, Politiker. Es scheint so, als ob jeder eine andere Meinung zu der Sache hat. Soll ich jetzt auch mal 'nen Joint probieren? Ist es schlimm, mit Freunden, zum Einschlafen oder gegen den Stress mal einen durchzuziehen? Und hat Gott zu dem ganzen Thema eigentlich auch eine Meinung?

Samuel H. hat mit dem Kiffen und mit Gott seine Erfahrungen gemacht. Hier ist seine Geschichte.



FACTS

Cannabis kann unterschiedlich wirken. Es kann Glücksgefühle auslösen, die Stimmung aufhellen und auch entspannen und beruhigen. Unmittelbar nach dem Konsum, zum Beispiel einer Cannabis-Zigarette, kann es aber auch zu negativen Effekten kommen, beispielsweise zu Beeinträchtigungen der Gedächtnisleistung, der Aufmerksamkeit und der Psychomotorik. Das Reaktionsvermögen kann eingeschränkt sein, zum Beispiel beim Autofahren.

(Quelle: Ergebnisse der CaPRis-Studie Cannabis: Potential und Risiken. Eine wissenschaftliche Analyse, Institut für Entwicklungspsychologie und Biologische Psychologie, Universität Heidelberg, Stand: Januar 2018, abrufbar unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Drogen_und_Sucht/Berichte/Broschuere/BMG_CaPris_A5_Info_web.pdf)

DIE GRÜNE WUNDERTÜTE

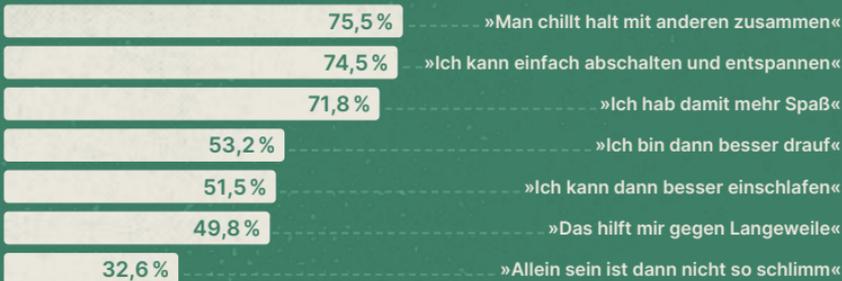
Rein ins Pape, schnell gedreht, ein tiefer Zug – und ab in eine andere Welt. Mehrere Jahre lang war das Kiffen die Sache, die mein Leben am meisten ausmachte, ja, sogar bestimmte. Dabei fing es eigentlich ganz harmlos an. Jugendliche Gedankenlosigkeit, die Annahme, dass Marihuana eine harmlose Droge sei, das Gemeinschaftsgefühl mit den Kumpels, das man beim Kiffen empfindet, und der Wunsch, cool zu sein, brachten mich dazu, zum ersten Mal einen Joint zu rauchen.



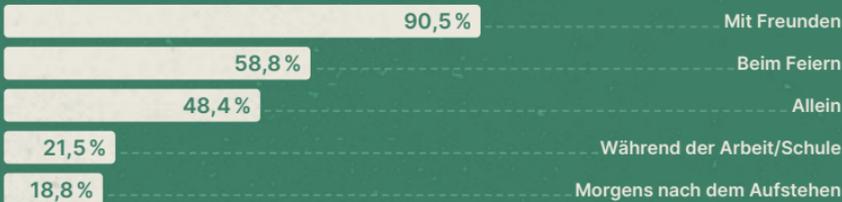
FACTS

Cannabiskonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
(Alter: 14-27 Jahre) in Berlin:

Warum sie kiffen:



In welchen Situationen sie kiffen:



(Quelle: Cannabiskonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Berlin: Ergebnisse einer Bevölkerungsumfrage.
Link: https://www.isd-hamburg.de/wp-content/uploads/2023/06/Bericht_CannabisBerlin.pdf)

GUT DRAUF SEIN

Kiffen war unser Ding und so wurde Gras schnell zu einer Sache, die bei den Treffen mit Kumpels nicht fehlen durfte. Wenn wir etwas zum Rauchen hatten, hatten wir meist lustige Abende; wenn es aber fehlte, wussten wir nicht so recht, was wir miteinander anfangen sollten. Immer stärker wurde bei mir das Verlangen, möglichst oft kiffen zu können, und es ist erstaunlich, wie viel ich zu geben bereit war, nur um wieder an etwas Stoff heranzukommen. So dauerte es nicht lange, bis ich begann, größere Ladungen Weed aus den Niederlanden zu schmuggeln. Einmal hätte mich die Polizei dabei fast erwischt.



FACTS

*27 % der Kanadier haben im Jahr 2022 Cannabis konsumiert. Sie wurden gefragt, wie häufig sie es konsumierten. Ungefähr die Hälfte (52 %) gab an, Cannabis an drei Tagen im Monat oder weniger zu konsumieren, und **18 % gaben an, täglich Cannabis zu konsumieren.***

(Quelle: Canadian Cannabis Survey 2022: Summary, <https://www.canada.ca/en/health-canada/services/drugs-medication/cannabis/research-data/canadian-cannabis-survey-2022-summary.html>)

KOPE IN DOPE

In Wirklichkeit war das Kiffen aber nur ein Mittel zum Zweck. Ich wollte dadurch vor allem in eine andere Welt abtauchen und dort Glücksmomente erleben, wie sie mir die Realität nicht bieten konnte. Von diesen schönen Momenten hatte ich eine Menge, und so dachte ich nie daran, mit dem Kiffen aufzuhören.

Im Gegenteil: Wenn ich an meinen Lebensabend dachte, sah ich mich als alter Mann lächelnd mit einem Joint in der Hand auf meiner Veranda sitzen. Kiffen war für mich wie Urlaub.



FACTS

Kiffen macht viele abhängig. In Europa beanspruchten allein im Jahr 2021 ca. 97 000 Menschen wegen Problemen aufgrund ihres Cannabiskonsums eine Suchtbehandlung.

(Quelle: European Drug Report 2023, https://www.emcdda.europa.eu/publications/european-drug-report/2023/cannabis_en)

DER TURNAROUND

Doch es gab auch Momente beim Kiffen, die sehr beängstigend waren. Momente, in denen Freunde oder ich durch das Kiffen grundlos schlimme Ängste und Wahnvorstellungen bekommen haben. Klar, das war nicht immer so. Oft war es einfach nur mega-entspannend, einen Joint durchzuziehen. Doch als diese krasse Beklemmung und Panik über mich kam, fühlte es sich jedes Mal wie ein wirrer, nicht enden wollender Albtraum an.



FACTS

Kiffen ist extrem ungesund. Das Risiko für Angststörungen, Psychosen, Depressionen und weitere psychische Erkrankungen steigt. Das Risiko für bestimmte Krebserkrankungen steigt. Regelmäßiger Konsum kann die Hirnleistung, insbesondere das Gedächtnis, verschlechtern und Bildungserfolge werden unwahrscheinlicher.

(Quelle: Ergebnisse der CaPRis-Studie Cannabis: Potential und Risiken.)

Dann wurde ich mit ca. zwanzig Jahren Christ. Ich wusste sofort, dass vieles aus meinem alten Leben keinen Platz mehr in dem Leben mit Jesus Christus haben kann. Aber beim Kiffen schlug mein Gewissen nicht sofort an. Ich drehte mir noch ein paar Mal einen Joint. Doch es war einfach nicht mehr das Gleiche. Das Kiffen beförderte mich nicht mehr in meine ach so schöne »Glückswelt« zurück, sondern brachte mich geistlich total auf den Boden. Es fühlte sich an, als ob mich jemand in meiner zugehörnten Gedankenwelt aus dem Hinterhalt angreifen würde. Ich wusste, dass ich mit Gott leben wollte. Deshalb musste ich eine klare Entscheidung treffen.



KAMPF IM KOPF

Ich merkte, dass die Vernebelung meiner Sinne genau das Gegenteil von der Nüchternheit ist, die Gott von mir erwartet. Wenn ich high war, war ich stets in einem schwummerigen Schwebезustand, als ob mein Gehirn besoffen wäre. Doch Gott warnt uns ausdrücklich in seinem Wort, dass der innere Schlummermodus ein brandgefährlicher Zustand ist:

»Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern ...! [...] Seid nüchtern, wacht; euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge« (1. Petrus 1,13a und 5,8).



KONKURRENZLOS

Nüchtern, also bei klarem Verstand zu sein, ist laut der Bibel eine Grundvoraussetzung, um gegen die perfiden Verführungen der Sünde in uns und für die gezielten Anschläge der Welt und des Satans außerhalb von uns gewappnet zu sein. Mir wurde mehr und mehr klar, wie stark das Neue Testament die Gesinnung, also die Gedankenwelt, betont. Wir sollen die »Lenden unserer Gesinnung umgürten«, d. h. gedanklich wach und nicht halb betäubt von THC sein.

Doch vor allem erkannte ich, dass sich meine Gedanken um Christus drehen sollen, nicht um irgendeine Substanz, die mir schnelles, aber flüchtiges Glück einbringt. Alles, was Christus Konkurrenz macht, muss raus aus meinem Leben.

Meine Suche nach wahren Glück fing beim Kiffen an, doch endete bei dem, der allein wahres Glück geben kann – Jesus Christus.

STROMAUFWÄRTS!

»Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, was euer vernünftiger Dienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist« (Römer 12,1-2).

Diese Verse, die Gott auf unsere Herzen schreiben will, haben auch mit dem Thema Cannabis zu tun. Gott will nicht, dass seine Kinder kiffend herumhängen und benelbete Sinne haben.



Genauso wenig möchte er, dass sie von irgendeiner anderen Substanz abhängig sind, sei es Alkohol, Koffein, Nikotin oder schnelle Kicks im Internet. Er möchte, dass wir uns ihm vollständig zur Verfügung stellen. Nicht nur einen Teil, sondern alles: Körper und Geist, Denken und Handeln. Wir gehören nicht mehr uns, sondern Gott. Das bedeutet, bereit sein zu müssen, gegen den Strom zu schwimmen – gegen den Strom der Trends und Hypes unserer Zeit. Und das beginnt in unserem Herzen, in unserer Gedankenwelt, die nicht benebelt, sondern nüchtern und klar sein soll.



ER-FÜLLT!

Das alles fordert Gott aber nicht einfach ohne eine Begründung, sondern er sagt es angesichts seiner Erbarmungen. Nachdem Gott im Römerbrief elf Kapitel lang erklärt hat, was er für Dich Großes getan hat – das sind die hier gemeinten »Erbarmungen Gottes« – erklärt er Dir nun in diesen Versen, was die einzig vernünftige Reaktion von Dir sein sollte:

Ein Leben, das nicht nach Deinen eigenen Maßstäben oder nach den Ideen und Vorlieben der Welt, sondern nach Gottes Willen geführt wird.



Wenn Jesus alles für Dich gegeben hat, dann ist es selbstverständlich, auch alles für ihn zu geben. Die Kraft für dieses Leben musst und kannst Du nicht selbst aufbringen. Du erhältst sie immer und immer wieder, wenn Du Dich in die »Erbarmungen Gottes« vertiefst, über sie nachdenkst und Dir Gott somit immer wertvoller wird.

Christen sind nicht auf die vergänglichen Glücksmomente eines Joints angewiesen. Sie haben eine viel bessere Quelle für beständiges Glück und dauerhaften Frieden, nämlich Jesus Christus.





... dieser Typ setzte sich ans Steuer eines VW-Busses und durchbrach mit ihm die Absperrung zu einer Luftwaffenausstellung, um ein Jagdflugzeug zu rammen. Dieser Typ bin ich, und all das geschah unter Drogeneinfluss. Hier erzähle ich, wie ich zum unberechenbaren Drogensüchtigen geworden bin und schließlich aus dieser lebensbedrohlichen Sackgasse herausfand.

No Hope in Dope

Taschenbuch, 80 Seiten
ISBN 978-3-89397-475-7

1. Auflage 2024

© 2024 by CLV

Christliche Literatur Verbreitung e.V.

Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

www.clv.de

Text: Samuel H. mit Anmerkungen von Samuel A., Berlin

Layout und Bilder: Jonny Caspari, Berlin

Druck und Bindung: berth OHG druck+veredelung, Gladenbach

Artikel-Nr. 256480

ISBN 978-3-86699-480-5



ISBN 978-3-86699-480-5



9 783866 994805

clv